

Mobilität für Flüchtlinge

In Kleinmachnow stehen verkehrstüchtige Fahrräder für Flüchtlinge kostenlos zur Verfügung. Die Idee: Eine erhöhte Alltagsmobilität für Geflüchtete, um kostengünstig zur Schule und zum Einkaufen zu gelangen. Außerdem soll der sprachliche und kulturelle Anschluss gefördert werden. Denn für die Reparaturen und Verkehrssicherheit der Räder sorgen ebenfalls Flüchtlinge. VON JULIA LÖVENICH



Hans-Werner Schönengel und Ngimbus John Tonye. Foto: Julia Lövenich

Wohin das Auge auch blickt – überall stehen Fahrräder. »Schwer zu sagen wie viele das sind«, meint Hans-Werner Schönengel. Ein paar Hundert vielleicht? Hier lehnen ein paar Damen- und Herrenräder, dort ein paar für Kinder. In der Werkstatt ist zurzeit kein Platz mehr für alle Fahrräder. Deswegen lagern sie nun im Flur und im Hof. Gezählt hat sie noch keiner, doch eines ist sicher: Die Hilfsbereitschaft der Nachbarschaft ist ungebrochen. »Wir haben erst vor kurzem viele Fahrrad-Spenden bekommen«, freut sich Neels Wurringa, Fachgebietsleiter der Union Sozialer Einrichtungen (USE).

Mobilität ist ein wichtiger Aspekt im Rahmen der Willkommenskultur. Deswegen reparieren in Kleinmachnow Flüchtlinge Räder für andere Flüchtlinge. Das Projekt wurde vor vier Monaten von der USE und dem ADFC Kleinmachnow ins Leben gerufen. Peter Weis, stellvertretender Sprecher der ADFC-Orts-

gruppe, wurde dafür mit einer Ehrenamtsurkunde der Stadt ausgezeichnet. Die USE möchte die Geflüchteten unterstützen und gleichzeitig eine Möglichkeit für sprachlichen Anschluss und kulturellen Austausch schaffen. Hans-Werner Schönengel hat langjährige Erfahrung mit der Reparatur von Zweirädern und bringt diese zusammen mit dem Kameruner Ngimbus John Tonye auf Vordermann. Denn bei einigen muss noch ordentlich etwas geschraubt werden, damit sie verkehrssicher sind. Rund 100 aufbereitete Velos wurden schon an Bewohner der Übergangswohnheime ausgegeben. Der zukünftige Reparaturservice ist dabei sogar inklusive. Alle Objekte werden durch ein vom ADFC entwickeltes System codiert. Mit der ADFC-Fahrradcodierung wird jedem Übergangswohnheim ein eigener Primärcode zugewiesen. Der Vorteil: Die Räder bleiben vor Ort und stehen da-

nach einem neuen Geflüchteten zur Verfügung.

Oft haben Geflüchtete eine anstrengende Reise hinter sich. Zwei Jahre und sechs Monate dauerte beispielsweise die Flucht von Tonye aus Kamerun nach Deutschland. Er ist froh, dass er nun in hier ist. Der gelernte Elektriker fühlt sich endlich sicher und sehr wohl. Er schätzt die Freundlichkeit der Deutschen. »Ich freue mich über diese Tätigkeit«, sagt er. »Das ist viel besser, als herumzusitzen und nichts zu tun zu haben.« Seine Arbeit in der Werkstatt ist außerdem eine Möglichkeit, ein wenig dazu zu verdienen. Nach § 5 AsylbLG darf er 1,05 Euro pro Stunde zusätzlich zu anderen Leistungen verdienen. Apropos Integration: Ngimbus John Tonye lernt nicht nur Deutsch, Hans-Werner Schönengel hat durch ihn auch seine Englischkenntnisse verbessert. Auch sonst verstehen sie sich gut: »Läuft super mit ihm«, meint Schönengel anerkennend.

HELFEN SIE MIT

Annahme von Fahrradspende und Ausgabe von Fahrrädern (gegen Nachweis der Bedürftigkeit): Montag bis Freitag von 8:30 bis 13:30 Uhr. Union Sozialer Einrichtungen (USE), Am Fuchsbau 47, 14532 Kleinmachnow. Prüfung der aktuellen Verfügbarkeit unter 03 32 03 / 868 80 22.

Der ADFC bittet um Spenden zur Unterstützung der Aktivitäten. Benötigt werden u.a. ein Zentriergerät, Montageständer und Werkzeug. Verwendungszweck: »Spende Fahrräder für Flüchtlinge«

ADFC Landesverband Brandenburg e.V., IBAN: DE33 1009 0000 1800 4760 00, BIC: BEVODE33

<http://brandenburg.adfc.de/3086>

Ein Urteil im Sinne des Radverkehrs

Eine kleine Sensation in Brandenburg: Ein ADFC-Mitglied klagt gegen die Anordnung einer Radwegebenutzungspflicht – und bekommt Recht VON SVEN KREIN



Dieser gemeinsame Geh- und Radweg ist nach dem Urteil des VG Potsdam nicht mehr benutzungspflichtig – das Zeichen 240 muss abmontiert werden. Foto: Sven Krein

Als 2011 die Ortsdurchfahrt der Landesstraße 172 in Velten ausgebaut wurde, sollte erstmals auch an den Radverkehr gedacht werden. Die Hoffnungen der lokalen Radfahrer wurden allerdings enttäuscht: Es wurde nur eine schmale Fahrbahn ohne Radstreifen gebaut. Stattdessen wurden die Radfahrenden auf einen nur 1,50 m breiten gemeinsamen Fuß-

und Radweg verwiesen. Die Behörde rechnete einfach das beidseitig neben den Platten befindliche Kleinpflaster von je einem halben Meter hinzu und begründete somit die Einhaltung der Mindestbreite von 2,50 m. Dieser kombinierte Weg besteht nur aus Steinplatten und vermittelt daher optisch den Eindruck, nur ein reiner Gehweg zu sein. Autofahrer und Autofahrerinnen können daher an Grundstücksausfahrten schwer erkennen, dass Fußgänger und Radfahrer kreuzen. Das Verwaltungsgericht Potsdam entschied nun, dass diese Bauweise ungeeignet und eine Benutzungspflicht unangemessen und unverhältnismäßig ist. Leider hält das Gericht andere innerörtliche Landesstraßen in Brandenburg noch immer für zu gefährlich für Radfahrende. Dort bleibt die Benutzungspflicht zunächst bestehen. Über die Radwegebenutzungspflicht in Kleinmachnow wird das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg in einem noch laufenden Berufungsverfahren entscheiden.

Erweiterung des Mauerwegs am Jungfernsee

Am 24. Juli eröffnete die Stadt Potsdam ein neues Teilstück des Mauerwegs. VON FRANK SPADE UND ULF HILDEBRAND

Anderthalb Kilometer Potsdamer Naturidylle direkt am Ufer des Jungfernsees laden nun zum Wandern, Joggen und Radfahren ein. Teilweise gepflastert und mit Aussichtsplattformen versehen, soll hier in Zukunft auch eine Haltestelle des Wasser-taxis eingerichtet werden. An günstigen Punkten werden zurzeit Sitzgelegenheiten eingerichtet, die zum Verweilen einladen. Der Weg wird an einigen Stellen durch Gabionenmauern vor dem Herabfallen der noch losen Böschung geschützt. Die neu eröffnete Uferpromenade ist Teil des Mauerweges und des gesamtstädtischen Uferwegekonzeptes. Auch ältere Teile des Weges sollen in Zukunft erneuert und mit einer Asphaltdecke versehen werden. 2,5 Millionen Euro hat sich Potsdam diese



EU-Parlamentarier Michael Cramer eröffnet mit Vertretern der Stadt die neue Uferpromenade am Jungfernsee in Potsdam. Foto: Ulf Hildebrand

Erweiterung kosten lassen. Sie wurde durchgeführt von der ProPotsdam GmbH-Tochtergesellschaft »Entwicklungsträger Bornstedter Feld«.

ZENTRALRAD
Gute Räder seit 1991